

«Brutkasten für öffentlich-rechtlichen Kommunikationsraum»

# SRG will Twitter links überholen

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Die SRG will eine Twitter-Alternative auf den Markt bringen. Das neueste Gadget des Schweizer Farbfernsehens hört auf den Namen «Public Spaces Incubator». Es wird woke, aber kein Erfolg.



Das Projekt hört auf den sperrigen Namen «Public Space Incubator», auf Deutsch etwa «Brutkasten für öffentlich-rechtlichen Kommunikationsraum». Es wird von vier zusammengewürfelten Staatsrundfunkanstalten finanziert. Neben der SRG haben das ZDF, CBC aus Kanada und Belgien eine Organisation namens New\_Public beauftragt. Ziel sei es, «innovative Lösungen zu entwickeln und zu testen, die einen offenen und respektvollen Online-Dialog über Themen von öffentlichem Interesse fördern, frei von Hass oder Mobbing».

## Zensur auf Staatskosten

Der Ton bei der SRG ist ähnlich wolzig: Man wolle keine Twitter-Kopie (heute: X), sondern «den Dialog mit den Bürger:innen fördern und damit den demokratischen Diskurs unterstützen». Und Gilles Marchand, SRG-Generaldirektor mit über 500'000 Franken Jahresgehalt, meint salbungsvoll, man suche «nach Lösungen, um mit den Menschen im Land einen Dialog zu führen». Wohin die Reise geht macht er dann aber sofort klar: «Hate Speech hat keinen Platz. Das Ziel ist es, den demokratischen Diskurs zu stärken». Im Klartext: Das Social Media-Projekt wird ein Ort linker Ideologie, gewohnt woke, ein Hort der Zensur. Natürlich auf Staatskosten, was bei einem Budget von über 1,5 Milliarden Franken kein Problem ist.

## Totalitäre Ansichten

Dafür sorgt auch die Projektorganisatorin «gemeinnützige Organisation New\_Public». Was an ihr «gemeinnützig» sein soll, ist allerdings schleierhaft. Kopf und Gründer von New\_Public ist nämlich ein Amerikaner, der Geld für linke und extrem linke US-Kandidaten sammelt. Seine Ansichten kann man gut und gerne totalitär nennen: Er findet, man müsse Google und Facebook danach «beurteilen, ob sie in unserem gesellschaftlichen Interesse handeln. Und wenn sie das nicht tun, müssen wir sie an ihre Bürgerpflichten erinnern». Leute, die Private an ihre «Bürgerpflichten erinnern» wollen, wenn sie mit ihrem Meinungsäusserungen nicht «im gesellschaftlichen Interesse handeln», hatten mit Sicherheit auch Sympathien für die sowjetischen Straftatbestände «antisowjetische Agitation und Propaganda» und «Staats- und Gesellschaftsordnung des Sowjetregimes verleumdende Behauptungen».

## SP: «Verkommen»

Auf linker Seite ist denn auch die Begeisterung entsprechend gross. Jon Pult, SP-Nationalrat und Präsident der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen, verteidigte die SRG-Idee Anfang Jahr vehement: «Solche Projekte gehören klar zum Auftrag der SRG. Dass die SVP gegen dieses Projekt schiesst (...) zeigt, wie politisch verkommen einige Vertreter dieser Partei sind.» Jon Pults gehässige Reaktion zeigt, wie stark sich Linksgrün mit dem linken Staatssender identifiziert. Ob allerdings die Zwangsgebührenzahler auf eine weitere linksideologische Plattform gewartet haben, von der sie dann zensiert werden, ist mehr als fraglich.

Ich wette vielmehr, dass aus dem Public Space Incubator ein teurer Service Public-Rohrkrepierer wird. Übungsabbruch und Sparen wären also angesagt. Darum: 200 Franken sind genug!

Hermann Lei

Engagiert für Landwirtschaft,  
Ernährung & Umwelt.

**Martin Haab**  
2x auf ihre Liste

[martinhaab.ch](http://martinhaab.ch)